

Georg Ruby VILLAGE ZONE / „VILLAGE ZONE“ / JHM 262

Nur wenige haben sich um den deutschen Jazz so verdient gemacht wie Georg Ruby: als (Mit)Initiator des Kölner Labels JazzHausMusik und der Kölner Stadtgartenkonzerte, als Bigband-Leiter und Jazzprofessor, als Pädagoge und Journalist Und als sei das nicht genug, ist er darüber hinaus auch einer der großen Pianovirtuosen im deutschen Jazz, beseelt von einem erstaunlichen technischen Vermögen und einer unerschöpflichen melodischen Fantasie. Im Trio mit dem Bassisten Stephan Goldbach und dem Schlagzeuger Daniel Weber kredenzt er auf seiner aktuellen CD vier Instant Composings, drei notierte Kompositionen aus eigener Hand, eine seines Schlagzeugers und einen Standard von Ornette Coleman. Seine Instant Composings sind freie Improvisationen, die mit geschickt präpariertem Klavier klangliche Verfremdungen einbeziehen. Diese Stücke verfolgen stets einen formalen Zusammenhang, einen konsistenten Spannungsbogen, sind antizipatorisch auf das Ende hin ausgerichtet und in diesem Sinne eben keine freien Improvisationen, sondern tatsächlich Adhoc-Kompositionen vom Feinsten. „Lonely Woman“ von Ornette Coleman ist scheinbar einer von Rubys Lieblings-Standards. Hiermit gibt er Einblick in seine musikalischen Denkprozesse. Schon in der Themendarstellung ist das Stück soweit variiert, dass es nicht auf Anhieb erkennbar ist. Was darauf an variativen Veränderungen auftaucht, ist „Durchführungsarbeit“ im klassischen Sinn, ein hochintelligenter, kongenialer Umgang mit dem musikalischen Material. Rubys Komposition „Rubum Allorans“ entwickelt sich aus einem skurrilen Bassmotiv heraus und gibt dann Gelegenheit, mit aberwitziger Technik einen extrem beschleunigten musikalischen Showdown zu entwickeln. Den Kontrapunkt hierzu bildet das unsagbar traurige Münzgeklimper in „Potosi“, einem Stück über die menschenzerstörende Silberstadt in Bolivien. Hier schließt sich der Kreis eines sehr inspirierenden Programms.

Benno Bartsch - Jazz Podium - Juni/Juli 2019